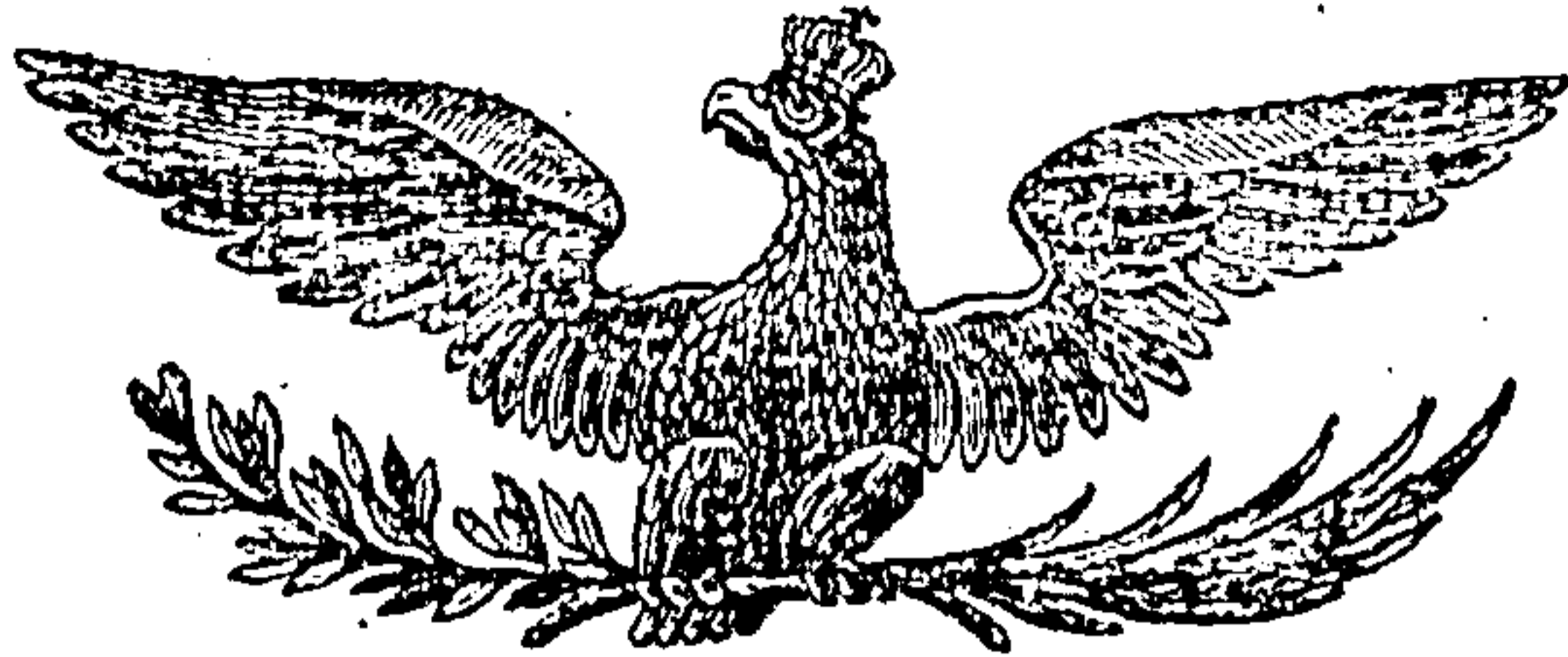


Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Ednard Raabe.

N^o 88. Sonntag, den 2. November. 1845.

Des Zufalls Spiel.

(Erzählung.)

Ich nahm vergangenes Jahr, im Monat März, von Paris Abschied, um eine Reise nach Italien zu machen. In Marseille schiffte ich mich auf einem Dampfbote ein, das ich zu Livorno verließ, in welcher Stadt ich einige Tage zubringen wollte. Nachdem ich Pisa, Florenz und Sienna besucht hatte, machte ich mich, als wahrer Künstler, nach Rom auf den Weg; indem ich zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen reiste, nach dem Lande und der Gelegenheit. Ich folgte auf gut Glück der Straße, welche Fantasie und Neugierde mir vorzeichneten, daher mir auch meine Reise drei Mal mehr Zeit kostete, als wenn ich der geraden Linie gefolgt wäre.

Eines Tages begab ich mich in ein kleines Dorf, das, ich glaube Aquaviva hieß, und mir eine Nachtherberge bieten sollte. Ich war zu Pferde, und von einem Führer begleitet. Wir durchzogen ein bergiges Land mit pittoresken Waldungen,

und vielleicht hätte ich angehalten, um einige der merkwürdigen Gegenden, welche meinen Blicken sich darboten, in mein Album zu zeichnen; allein der Himmel war trübe, drohende Wolken thürmten sich am Horizonte auf, und mein Führer rieth mir, dem Pferde den Sporn zu geben, um, ohne durchnäßt zu sein, das Nachtlager zu erreichen. Ich folgte willig dem flugen Rathe; doch das Gewitter war schneller als unsere Kasse. Es stürzte auf uns mit einer Heftigkeit, ohne Gleichen. Regengüsse, Orkaneswüthen, Blize und Donnerschläge, nichts fehlte dem Unwetter. Bald ward es uns unmöglich, den Weg zu unterscheiden. Unsere scheugewordenen Pferde gehorchten nicht mehr, und trugen uns durch die Felder davon. Ich verlor meinen Führer; allein nach einer halben Stunde scharfen Rittes, bemerkte ich ein einsam stehendes Haus an dem Saume eines Wäldchens. — Mein Ross war so erfreut, als ich, ein schützendes Obdach zu finden, und blieb von selbst an dem Thore